

Um zwei Uhr fünf bemerkte er stieren Blicks, dass seine Gesundheit einigermassen gelitten hatte. Sekundenlang zitterte er vor Wut: Lusi!

Sofort klingelte er Sibi an, fand sie vor und steckte, sie orientierend, einige „cochons“ und „salauds“ blöde kichernd ein.

Um vier Uhr neigte er sich schmatzend auf Madame Merléns fettgepolstertes Pfötchen. Seine Verlegenheit machte ihn leider verführerischer denn je: um vier einhalb entkleidete sich Madame spontan und Bovier, der naturgemäss in voller Dress geblieben war, vermochte sie nicht ganz zufrieden zu stellen.

Die Schuldenangelegenheit konnte daher nicht sehr hoffnungsvoll beredet und noch weniger spesendral begonnen werden. Immerhin aber gelang es Bovier durch die Mitteilung, dass Lusi Tribade wäre, sie aus dem Busen Madames auszunisten.

Im besonderen sowohl wie im allgemeinen sehr enttäuscht, bewirtete Madame Merlén ihr neues Schosskind nicht allzu opulent und überdies sogar zögernd, so dass gegen fünf Uhr Lusi, ziemlich erregt, am Telephon sich einfand.

Da Bovier feixend am linken Hörer hing, verleugnete ihn Madame Merlén so ungeübt, dass Komplikationen zu befürchten waren.

Bovier sah ihnen höhnischen Herzens entgegen und verliess triumphierend, wenn auch sehr langsam das ungastliche Haus.

Schon nach wenigen Schritten überfiel ihn von hinten